



Drittes Kapitel.

Mein neuer Vater vergißt die rechte Linie, die ihm für sein Leben vorgezeichnet ist.
— Ich werde krank — befinde mich in einer Kanne und erhalte die Taufe. — Gehe nach Bath und versuche die ersten Proben meiner Überredungskunst.

Als ich bei den Brandons mein Unterkommen fand, wurde ausgemacht, daß sie alsbald Reading verlassen und nicht mehr dahin zurückkehren sollten, so lange ich zu ihrer Familie gehöre. Zu diesem Zwecke wurde ihnen von unbekannter Hand die nötigen Mittel zugewiesen. Sie begaben sich daher nach Lambeth, weil es dort von Sägegruben wimmelte — ein Vorteil, der jedoch durch die übergroße Menge von Regelhahnen aufgehoben wurde. Mr. Joseph Brandon hatte seinem Gewissen Genüge gethan, indem er sich in der Nachbarschaft besagter Sägegruben niederließ — er hatte wenigstens eine Richtung nach den Pfaden des Gewerbestleißes — aber so lange er für mich jährlich einundachtzig Pfund achtzehn Schillinge erhielt, zog er es immer vor, die neun Regeln fallen zu sehen oder fallen zu machen, statt auf einem schmalen Brette eine mit Kreide vorgezeichnete Linie zu zersägen. Dies war nicht die Lebenslinie, die ihm in Wirklichkeit vorgezeichnet sein konnte, und so traf es sich denn, daß er am dritten Tage seiner Niederlassung zu Lambeth, als er ausging, um Arbeit zu suchen, und durch Slangate-Street hinunterkam, in die Gurgelschneidergasse geriet, bis er, nachdem er alle Drehtreue zurückgelegt hatte, in den „zwei lustigen Brettschneidern“ anlangte, um daselbst den dritten zu spielen. In seinem Spähen nach Beschäftigung fand er es einen ganzen Monat lang unmöglich, über diesen Platz hinauszukommen.

Es war ihm jedoch nicht lange gestattet, der große Mann unter seinen Gewerbsgenossen zu sein. Lag der Grund viel-